

# Was könnte man verbessern, damit man es nicht bereut, Lehrer/in geworden zu sein?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 18. Oktober 2020 11:05

[Zitat von Zauberwald](#)

Da ist was dran.

Da ist mehr dran als man vielleicht auf den ersten Blick sieht.

Ich sehe das jetzt an meiner Frau, die ja auch Lehrerin ist. Wir haben auch drei Kinder. Als ich noch in der Schule arbeitete, haben wir uns die meisten Aufgaben abhängig von unserer Stundenzahl (ich VZ, sie TZ) geteilt. Ich war nachmittags eben auch mal für die Kinder da, war einkaufen, habe Haushalt gemacht etc. Trotzdem war das für uns beide in zunehmendem Maße eine Belastung.

Mit dem Wechsel in die Behörde vor der Möglichkeit der regelmäßigen Telearbeit war ich von 6.45 bis 18 Uhr weg. Damit blieb alles an meiner Frau hängen, was sie stark belastet hat - und uns allen zunächst nicht gut getan hat. Sie ist dann nach einem Jahr für ein Jahr noch einmal zu Hause geblieben. Das hat uns wiederum gut getan. Jetzt arbeitet sie wieder und wir kommen soweit klar.

Viele Lehrerinnen, die in Teilzeit arbeiten, können vermutlich ein ähnliches Lied singen. Meine ehemaligen Kolleginnen hatten meist Partner, die in der freien Wirtschaft tätig waren, dickes Geld nach Hause brachten, aber eben "nie da" waren. Nun hatten sie den "Luxus", in TZ zu arbeiten, waren aber mit Schule, eigenen Kindern und Haushalt stark belastet. Wirklich entspannt schien mir das für keine der Kolleginnen zu sein. Einige Kolleginnen, die VZ gearbeitet haben und Kinder hatten, kamen oft an ihre Grenzen. Der Partner hat meist dann nicht viel verdient und war dennoch beruflich sehr eingespannt.